

Jahresbericht 2004

+49+30-314-22958
Fax: +49+30-314-27638

Datum
17. 1. 2005

Die Forschungseinrichtung S.A.C.S. (Structural Analysis of Cultural Systems) wurde am 14. 1. 2004 als institutsübergreifende Arbeitsstelle von Frau Prof. Walter und Herrn Prof. Posner an der Fakultät I der TU Berlin angemeldet. S.A.C.S. dient der Bündelung der an das EU-Projekt CULTOS anknüpfenden Folgeforschung und bietet eine Plattform für die Anbahnung drittmittelfinanzierter Projekte. Integriert in S.A.C.S. ist die gemeinsam mit Prof. Schmuck von der Fakultät V angemeldete Gutachtenstelle auf der Grundlage einer mit der Münchner GWG (Gesellschaft für wissenschaftliche Gerichtspsychologie) getroffenen Kooperationsvereinbarung.

Inhalt	Seite
Nachtrag zu 2003	2
Interkulturelle INST-Konferenz	2
Gründung einer Gutachtenstelle	2
Forschung und akademischer Austausch in Westafrika	3
Investigation of Comparative Judgement	4, 7
Untersuchungen zu Farbkonzepten	4
Gestenuntersuchungen	4
Befragungen zum Zeitmanagement	5
Minimierung kultureller Invasivität	5
No-FGM-Projekt	5
Präsenz bei der ITB	6
Herausgabe eines Sammelbandes "beWEGung"	6
Erweiterung des Jiddisch-Archivs	6
UNWGIP	7
Training interkultureller Erhebungsmethoden	7
The Use of Mobile Phones and its Effect on Indigenous Social Structures	7
Praktika, Diplomarbeiten	7
Ausbau der CULTOS-Software	7
Erstellung einer Fachliteratur-Datenbank	8
Ausblick	8
Dokumentation psychologischer Testverfahren	8
Semiotische Systematisierung der Sachverständigen-Wahrnehmung	8
Early Earthquake Awareness in Indigenous People	8
INCO-A	8
CULTOS-Nachtrag von 23.985,02 EUR	8

Nachtrag zu 2003

Da S.A.C.S. nahtlos an CULTOS anknüpft, bestand die Infrastruktur schon vor 2004. So erfolgte eine erste Mitteleinwerbung bereits wenige Tage nach dem Ende der Brüsseler Finanzierung (31. 10. 2003), indem die Teilnahme einer Studentengruppe an der interkulturellen INST-Konferenz „Das Verbindende der Kulturen“ <<http://www.inst.at/kulturen/>>, die vom 7. bis 9. 11. 2003 in Wien stattfand, gesponsert wurde (UNESCO u.a.).

Interkulturelle INST-Konferenz, Wien (7. - 9. 11. 2003)

Auf der Tagung wurden zwei kulturbezogene Forschungsbereiche vorgestellt, zu denen an der TU Berlin gearbeitet wird. Es ist dies zum einen die „Minimierung touristischer Invasivität in indigenen Kontexten“; hier erfolgte ein Beitrag in der Sektion „Kulturtourismus - Kultur des Tourismus: eine Verbindung von Kulturen?“ (Leitung: Prof. Mörth, Universität Linz). Zum anderen wurde in der Sektion „Culture and Health“ (Leitung: Dr. Idemudia, University of Ibadan, Nigeria) „A New Strategy Against Female Genital Mutilation“ vorgestellt. Erstgenannter Beitrag wurde in der Tagungspublikation (Hrsg.: Bartsch et al., Wien 2004) sowie online veröffentlicht <http://www.inst.at/trans/15Nr/09_1/groh15.htm>.

Eine Finanzierung der Teilnahme an der Konferenz wurde für die Studierenden Amelie Tietz, Julia Walendzik, Kerstin Bocherdt, Bozana Bokan, Youngsuk, Sabrina Schulze, Anke Oßwald, Roman Schmidt und Felix Koch eingeworben.

Gründung einer Gutachtenstelle

Am 26. 11. 2003 wurde an der TU Berlin ein Team gegründet, das sich mit der Erstellung und Analyse von Gerichtsgutachten sowie mit der Erstellung unterstützender Software für dieses Tätigkeitsfeld beschäftigt. Als Datengrundlage dienen Fälle, die von Amtsgerichten zugeleitet werden; die dabei anfallenden Gutachten werden von den Amtsgerichten nach dem ZSEG vergütet. Auf diese Weise trägt sich die Gutachtenstelle finanziell selbst. Dem Team gehören Prof. Dr. Peter Schmuck, Dr. Anne Huber, Bettina Zietlow (Dipl.-Psych.), Dr. Arnold Groh und Dr. Michael Sütfels an. Damit werden für die Expertisen die Gebiete Klinische Psychologie, Mediation, Glaubwürdigkeit, Kulturpsychologie, Kultursemiotik, Psychiatrie und Sexualmedizin abgedeckt. Professionelle Unterstützung erhält das Gutachterteam seitens der Münchner GWG. Dieses Institut wird von Dr. Josef Salzgeber geleitet, der als Autor von Standardwerken zur gerichtlichen Begutachtung einschlägig bekannt ist. Die Gutachtenstelle der TU ist für Berlin und Umgebung insofern eine Bereicherung, als nun eine qualitativ abgesicherte Alternative zu dem von Herrn Dr. Balloff (FU) geleiteten Institut Gericht und Familie besteht.

Forschung und akademischer Austausch in Westafrika

Mit finanzieller Unterstützung der Alexander-von-Humboldt-Stiftung konnten in der Zeit vom 22. 2. bis 12. 3. 2004 ein Gastaufenthalt am Department of Psychology der University of Ibadan, Nigeria, sowie Felduntersuchungen in den Ländern Benin und Togo durchgeführt werden. Logistische Unterstützung wurde u.a. seitens der Deutschen Botschaft in Cotonou (Frau Gbégnonvi) und der GTZ in Natitingou geleistet. Im Hinblick auf einige Detailfragen der Felduntersuchung waren u.a. der leitende örtliche Meteorologe, Herr René Adjalala, und die NGO „Alpha & Omega“ in Boukombé behilflich.

Im Vorfeld des Westafrika-Aufenthaltes wurde die Alexander-von-Humboldt-Stiftung über die geplanten Aktivitäten (Lehrveranstaltungen, Feldforschung) informiert, insbesondere darüber, daß der akademische Austausch sich kulturpsychologischen Problemen widmen würde, mit einem Schwerpunkt hinsichtlich der neuen Strategie gegen die weibliche Beschneidung, und daß der Aufenthalt dazu genutzt werden solle, die Untersuchungsreihe zur minimal-invasiven Feldbegegnung weiterzuführen. Hier wurde darauf hingewiesen, daß Frau Dr. Langenbeck-Groh an den bisherigen Untersuchungen teilgenommen hat. Da das Weiblichkeitskonzept und die Rolle der Frau zentrale Aspekte der Untersuchungen sind, wären diese ohne die Beteiligung einer Frau gar nicht möglich. Deshalb sollten auch dieses Mal wieder die Felduntersuchungen gemeinsam von Herrn Dr. Groh und Frau Dr. Langenbeck-Groh durchgeführt werden.

Zur gegenwärtigen Situation an der Universität Ibadan ist zu sagen, daß die dortigen Kollegen unter widrigen Bedingungen arbeiten. Die vor Jahrzehnten aufgebaute Infrastruktur ist im Zerfall begriffen. Straßen und Gebäude weisen erhebliche Schäden auf. Stromausfälle sind an der Tagesordnung, das terrestrische Telefonnetz arbeitet überhaupt nicht mehr, Internetzugang ist oft nur minutenweise und mit extrem langsamer Verbindung möglich, auch die Wasserversorgung ist immer wieder unterbrochen. Wissenschaftler und Studierende haben kaum Zugang zu Literatur und Fachzeitschriften. Dennoch funktioniert der Lehrbetrieb einigermaßen, und auch Forschung findet im Rahmen des Möglichen statt. Am Department of Psychology ist sogar ein recht breites Forschungsspektrum vorhanden, das psychodynamische Aspekte von Unternehmertum und Korruption (Samson) ebenso umfaßt wie Fragen nach Intelligenzminderung des Nachwuchses unter Schadstoffbelastung (Jackson) und, in Kooperation mit Südafrika, HIV/AIDS-bezogene Thematik.

An der University of Ibadan wurden von Dr. Groh ein Vortrag, „The Psychology of Cultural Change and Globalisation“, sowie drei Workshops abgehalten: „The Psychology of Visual Perception“, „The Psychology of Advertising“, „The New Strategy against Female Genital Mutilation“.

Es fanden des weiteren Kooperationskontakte mit dem in Nigeria ansässigen IITA (International Institute of Tropical Agriculture) statt. Dr. Groh erteilte ein Seminar „Transcultural Cooperation among Rural Communities: Mechanisms of Globalisation“ für Mitarbeiter des IITA.

Der Aufenthalt in Westafrika hat die Erhebung wertvoller Daten ermöglicht sowie Kooperationen initiiert, die in der weiteren Folge auch den Menschen der Region

zugute kommen dürften.¹ Dies betrifft zum einen die gemeinsame akademische Bearbeitung interkultureller Fragestellungen, zum anderen aber auch Anwendungsaspekte in der Zusammenarbeit. Insbesondere hinsichtlich der Minimierung kultureller Invasivität erscheinen sowohl weitere Forschung als auch die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse dringend notwendig. Dies ist angesichts des rasanten kulturellen Verlusts zu betonen.

Erfolgversprechend scheint ebenfalls der mit der neuen Strategie gegen die weibliche Genitalverstümmelung eingeschlagene Weg. Auch hier könnten die Partner vor Ort Unterstützungen bei der Implementierung gebrauchen.

Der Gastaufenthalt wurde dazu genutzt, eine Reihe von Untersuchungen durchzuführen, die im folgenden kurz dargestellt sind. Die erhobenen Daten liefern einen wertvollen Beitrag für das Verständnis der Globalisierungsmechanismen. Sie ergänzen einige vorangegangene Forschungsansätze.

Investigation of Comparative Judgement

Es wurde mit den Psychologiestudenten der University of Ibadan eine Studie zur Paarvergleichsskalierung ("Investigation of Comparative Judgement regarding job and living preferences") durchgeführt. Hierzu wurde – mit hilfreichen Anregungen von Herrn Prof. Upmeyer – ein Fragebogen konstruiert. Die befragten Studierenden stammten aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Ausgehend von der Theorie der symbolischen Selbstergänzung (Wicklund & Gollwitzer, 1981, 1982, 1985) sollen die erhobenen Daten Aussagen über berufliche Zielsetzungen, Motivationen und kulturelle Identität während der gegenwärtigen Globalisierungsprozesse ermöglichen.

Untersuchungen zu Farbkonzepten

Anknüpfend an eine Reihe von Untersuchungen, die bereits im Großraum Südostasien durchgeführt wurden, erfolgten sowohl im Felde bei der im Grenzgebiet Benin/Togo beheimateten Ethnie Somba/Tamberma, als auch an der University of Ibadan Untersuchungen zur Benennung von Farben. Der theoretische Hintergrund besteht in den Annahmen von Berlin & Kay (1969) sowie von Heider (1971, 1972) u.a., je archaischer eine Gesellschaft sei, desto weniger Farbkonzepte habe sie. Wie bereits in den vorangegangenen Untersuchungen, so weisen die hier gewonnenen Daten darauf hin, daß Farbkonzepte durchaus bestehen, wenngleich in einer spezifischen, auf Referenzobjekte bezogenen Form.

Gestenuntersuchungen

Ebenfalls fortgeführt werden konnte eine Untersuchungsreihe zur Gesteninterpretation. Ausgehend von dem Berliner Gestenlexikon², das in Form digitaler

¹ So bereiten Dr. Idemudia, der den Gastaufenthalt an der University of Ibadan in die Wege leitete, und Dr. Groh die gemeinsame Herausgabe eines Sammelbandes zu "Sustainable Indigenous Practices" vor.

² Vgl.: Posner, Roland; Krüger, Reinhard; Noll, Thomas & Serénari, Massimo: Berliner Lexikon der Alltagsgesten. Berlin, 2003

Videoclips vorliegt, wurde die Kulturspezifität der Interpretation vorgeführter Gesten im Spektrum von indigenen bis zu globalisierten Kulturgruppen untersucht. Hier ist noch zu prüfen, ob sich, analog zu den Südostasien-Befunden³, ein Zusammenhang von kulturellem Hintergrund und Abstraktheit vs. Konkretheit der Attribution ergibt.

Befragungen zum Zeitmanagement

Das an der TU Berlin konzipierte *Verfahren zur Analyse von Arbeiten im Haushalt* (AVAH) ermöglicht die Erfassung der Strukturen von Alltagstätigkeiten. Dabei wird die Zeiteinteilung der untersuchten Personen ermittelt unter Berücksichtigung detaillierter Aspekte der Tätigkeiten, ihrer sozialen Einbettung, der Orte des Handelns und weiterer Meßgrößen. Wie bereits bei der Südostasien-Forschung, so wurden auch hier Daten erhoben, die es ermöglichen sollen, Effekte des Kulturwandels auf die zeitliche Strukturierung des Alltags herauszuarbeiten.

Minimierung kultureller Invasivität

Hier wurde an Untersuchungen angeknüpft, die bereits im zentralen Afrika und in anderen Teilen Westafrikas sowie in Südostasien stattgefunden haben.⁴ Die Befunde der jetzt durchgeführten Felduntersuchungen verweisen auf ein bislang ungenutztes Potential des Tourismus im Hinblick auf den Kulturerhalt. Die spezifische Siedlungsform der untersuchten Ethnie (Somba/Tamberma) ermöglicht besonders die territoriale Definition kultureller Integration. Die gewonnenen Daten bestätigen die in den vorangegangenen Studien gefundenen Trends körpersemiotischer Problematisierungen (insbesondere hinsichtlich der Rolle der Frau), die sich mit dem seit Jourard⁵ gebräuchlichen Schema erfassen lassen.⁶

Weibliche Genitalverstümmelung

Die Kooperation in diesem Problembereich war ein zentrales Anliegen der Gastgeber. Hier fand wertvoller Austausch statt, bei dem die nigerianischen Kollegen insbesondere kulturspezifische Sichtweisen und auch Mythen im Zusammenhang mit der weiblichen Beschneidung beitrugen. Auch der Besuch bei der NGO „Potal Men“ in Natitingou, Benin, diente dem Austausch hinsichtlich dieser Thematik. Es wurden Übersetzungen des Leitfadens der neuen Strategie gegen die weibliche Genitalverstümmelung <<http://ling.kgw.tu-berlin.de/NO-FGM/>> in regionale Sprachen seitens der Universität Ibadan in Aussicht genommen. Diese Übersetzungen würden das an der TU laufende Projekt in sinnvoller und hilfreicher Weise ergänzen.⁷

³ Groh, Arnold: Humanontogenese in kulturellen Kontexten – Gesteninterpretation in Südostasien. Zeitschrift für Humanontogenetik, 2002, 5, 1, 66-83

⁴ Vgl.: Groh, Arnold: Identitätswandel. Globalisierung und kulturelle Induktionen. In: Kimminich, Eva (Hrsg.): Welt-Körper-Sprache. Perspektiven kultureller Wahrnehmungs- und Darstellungsformen. Bd. 3: Kulturelle Identität. Konstruktionen und Krisen. Frankfurt/M., 2003, S. 161-185

⁵ Jourard, S.M.: An exploratory study of body accessibility. Brit.J.soc.clin.Psychol., 1966, 5, 221-231

⁶ S.a.: Hobsbawm, Eric J.: Sexe, symboles, vêtements et socialisme. Actes de la recherche en sciences sociales, 1978, 23, 2-18

⁷ Manual for the New Strategy Against Female Genital Mutilation -IP-. Leitfaden einer Initiative in Kooperation mit dem Health Panel der UNWGIP/WHO, 1999 (2nd ed.: 2000; 3rd ed.: 2001;

Präsenz bei der ITB

Wie in vorangegangenen Jahren auch, wurde die im März stattfindende Internationale Tourismus-Börse zum Anlaß genommen, Kontakte zur Tourismus-Industrie zu knüpfen und auf das „tourinfo“-Internetprojekt <<http://ling.kgw.tu-berlin.de/tour.htm>> der TU hinzuweisen. In diesem Zusammenhang ergab sich ein wertvoller Hinweis, der zu einer weiteren Untersuchung führte (s.u., *“The use of mobile phones and its effect on indigenous social structures“*).

Herausgabe eines Sammelbandes „beWEGung“

Anknüpfend an eine Ringvorlesung, die unter der Leitung von Prof. Posner und Dr. Groh an der TU Berlin stattfand,⁸ wurde ein Sammelband zum Thema „beWEGung. Akademische Perspektiven auf Reisen und Ortswechsel zusammengestellt, der demnächst erscheinen soll. Er beinhaltet Beiträge von Julia Quehl („Komfort auf Reisen: Bedeutsamkeit von Schall und Vibration für einen komfortablen Flug“), Erhabor Sunday Idemudia und Klaus Boehnke („Globalisierung, Afrika and afrikanische Immigranten in Deutschland: Ein empirischer Bericht“), Galili Shahar („Die Reise und die Schrift. Über Goethe, Kafka und das Reisetagebuch“), Ch. Chang („Reisen in Raum und Zeit: Elementare Aspekte der speziellen Relativitätstheorie“), Swantje Ehlers („Bilder von Afrika in der Kinder- und Jugendliteratur“), Dilyana Boteva („Der Reitende Gebieter der antiken Thraker“) und Rosemarie Plarre („Wegskizzen und andere Mitteilungen. Zeichnungen und spontane Kartographie in Neuguinea“).

Erweiterung des Jiddisch-Archivs

Es finden kontinuierlich digitale Tonaufzeichnungen des an der TU tagenden Jiddisch-Konversationskreises statt. An ihm nehmen jiddische Muttersprachler teil. Die Aufzeichnungen sind in mehrfacher Weise von wissenschaftlichem Wert. Zum einen werden Berichte aus der Perspektive von Zeitzeugen geliefert; zum anderen sind die Redebeiträge in linguistischer Hinsicht wertvoll, da sie unterschiedliche Dialekte beinhalten, deren Weitergabe durch die historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts abgebrochen wurde. Auf die therapeutische Relevanz des in dem Konversationskreis operationalisierten kulturspezifischen Zugangs zu Holocaust-Überlebenden ist auf früheren Psychotherapie-Kongressen bereits hingewiesen worden.

Die Unterstützung seitens der Muttersprachler, die am Jiddisch-Konversationskreis der TU teilgenommen haben, trug auch dazu bei, daß ein digitaler Aussprachetrainer für Jiddisch-Lernende zusammengestellt werden konnte, der jetzt publiziert werden soll.

portugiesische Fassung: 2001; französische Fassung: 2001; amharische Fassung: 2002; Swahili-Fassung: 2002; indonesische Fassung 2003; arabische Fassung 2004)

⁸ Reisen als Zeichenprozeß, WS 2002/2003

United Nations Working Group on Indigenous Populations

Beiträge zur UN-Tagung

Im Juli sprach Dr. Groh vor der UNO in Genf im Rahmen der dort tagenden Working Group on Indigenous Populations über "Indigenous Peoples and Conflict Resolution" und legte einen Textbeitrag über "Indigenous Identity and Globalisation" vor. Die UNWGIP ist über den ECOSOC (Economic and Social Council) dem UNHCHR (United Nations High Commissioner for Human Rights) zugeordnet.

Training interkultureller Erhebungsmethoden

Die Tagung bot die Möglichkeit, mit Studierenden eine Exkursion zu der Genfer UNO-Tagung durchzuführen. Folgende Studierende nahmen daran teil: Diana Woelki, Carolin Rockstroh, So-Young Park, Martin Mlynarski, Paul Galow, Cara Kahl und Laura Michele. Die Teilnehmer erhielten damit Einblicke in die Arbeitsweise einer großen internationalen Institution. Besondere Schwerpunkte wurden aber darauf gelegt, mit den Studierenden zum einen das konkrete Verhalten bei Felduntersuchungen einzuüben, zum anderen Fragebogenuntersuchungen durchzuführen. Letztere erfolgten mit den Studierenden als Interviewern und Indigenenvertretern als Befragten. Zwei Fragebögen kamen zum Einsatz:

- *Investigation of Comparative Judgement*: Es handelte sich um eine modifizierte Version der bereits in Westafrika durchgeführten Erhebung (s.o.).
- *The Use of Mobile Phones and its Effect on Indigenous Social Structures*: Aufgrund von Hinweisen, daß im südlichen Afrika der Gebrauch von Handys zu Veränderungen in indigenen Sozialstrukturen geführt habe, wurden strukturierte Interviews durchgeführt, in dem Parameter erfaßt wurden, die Aussagen hinsichtlich der Art der Veränderungen ermöglichen sollen (z.B. Stärkung der Ingroup-Kommunikation vs. stärkere Einbindung in die Dominanzkultur; Ressourcennutzung).

Einrichtung von Praktikumsplätzen und Diplomandenbetreuung

Gegenwärtig sind drei Praktikantinnen bei S.A.C.S. bzw. an der integrierten Gutachtenstelle tätig: Amelie Tietz, Lena Foege und Susann Prehl.

Ausbau der CULTOS-Software

Einer ihrer Aufgabenbereiche betrifft die Arbeit mit der CULTOS-Software. Diese stellt eine ideale Plattform zur Visualisierung komplexer Beziehungskonstellationen dar. Deshalb soll sie im Praktikum zur experimentellen Darstellung von Gutachteninhalten genutzt werden, wobei zu eruieren ist, welche Modifikationen hinsichtlich der Anforderungen gerichtlicher Begutachtung notwendig sind. Insbesondere soll dies im Hinblick auf familienpsychologische Gutachten zu Fragen der Sorgerechts- und Umgangsregelung geschehen. Bislang existiert keine Software, die Begutachtungen in dieser Weise unterstützt. Vor dem Hintergrund, daß das Familienrecht demnächst EU-weit harmonisiert werden soll, ergeben sich gute Aussichten für eine künftige Projektförderung. In die Software sollten künftig auch Erhebungsinstrumente (wie FRT, FIT etc.), aber auch relevante Rechtstexte integriert werden. Bislang erfüllt die

CULTOS-Ontologie eher geisteswissenschaftliche Ansprüche. Deshalb betrifft ein wesentlicher Modifikationsaspekt die Definition einer neuen, gutachtenspezifischen Ontologie.

Erstellung einer Fachliteratur-Datenbank

Ein weiterer, gegenwärtig bearbeiteter Aufgabenbereich im Rahmen der Praktika besteht in der Systematisierung und Dokumentation von Fachliteratur, die in den letzten Jahren zu Fragestellungen gerichtlicher Begutachtung zusammengetragen wurde. Hierzu wird von den Praktikantinnen eine Datenbank erarbeitet, die auch künftig genutzt und erweitert werden soll.

Es gibt z.Zt. mehrere Interessentinnen für weitere Praktikumsplätze. Zwei der momentanen Praktikantinnen haben zudem vor, eine an die Praktikumsarbeit anknüpfende Diplomarbeit zu schreiben. Bis auf weiteres ist damit zu rechnen, daß die Gelegenheit zu Praktika und Diplomarbeiten seitens der Studierenden rege genutzt wird. Der Grund für dieses Interesse dürfte nicht zuletzt in dem (bundesweit wohl einmaligen) Angebot kulturpsychologischer und forensischer Tätigkeitsfelder liegen.

Ausblick

In bezug auf Letztgenanntes, nämlich die Einbeziehung Studierender, hat Prof. Schmuck für künftige Praktika die *Dokumentation psychologischer Testverfahren* vorgeschlagen, die bei familienpsychologischen gutachterlichen Fragestellungen genutzt werden. Weiterhin sollen konkrete Begutachtungssituationen, in denen Psychologen im Rahmen von Hausbesuchen, Klientengesprächen etc. zur Diagnose gelangen, auf semiotischer Grundlage in Diplomarbeiten analysiert werden. Die *Semiotik als Grundlage für die Systematisierung der Wahrnehmung des Sachverständigen* ist in der bisherigen Forschung vernachlässigt worden.

Aufgrund der jüngsten Ereignisse am Ende des Jahres 2004 ist geplant, bei der nächsten Tagung der UNWGIP (7/2005) eine Untersuchung zu "*Early Earthquake Awareness in Indigenous People*" mit Indigenenvertretern durchzuführen. Hier können wiederum Studierende zur Datenerhebung einbezogen werden. Dem Vorhaben liegen Berichte zugrunde, denen zufolge Indigene rechtzeitig vor der Flutwelle geflüchtet sind. Dieses Phänomen wirft die Frage auf, welche Indikatoren diese Personen ihrem Verhalten zugrunde gelegt haben. Es sind aus der Untersuchung Erkenntnisse zu erhoffen, die hinsichtlich künftiger Frühwarnsysteme von wichtiger Bedeutung sein könnten. Vorbereitend wurde bereits Kontakt zu einer Abteilung der Weltbank aufgenommen, die sich mit diesem Thema beschäftigt.

TU-intern hat es Gespräche zur Kooperation mit der Fakultät VII gegeben, zumal es dort auch ein Benin-Projekt gibt. Eine gemeinsame Beantragung von Fördermitteln des EU-Programms *INCO-A* erscheint sinnvoll.

Abschließen sei noch darauf hingewiesen, daß für das EU-Projekt CULTOS am 15. 7. 2004 ein *Nachtrag von 23.985,02 EUR* gezahlt wurde. Dieses Geld ist dem TU-Haushalt zugeflossen.

Arnold Groh